

Beginnt der Straßenbau an der Sense schon 2017?

Die Trasse zwischen Hohnstein und Bad Schandau könnte nun doch eher wieder öffnen. Sicher ist das aber nicht.

VON ANJA WEBER

Abgebrochene Straßenränder, abgerutschte Böschungen, unterspülte Brücken und das an über zehn Stellen. Das war die Schadensbilanz des Unwetters am 25. Juni 2016 auf der Trasse zwischen Hohnstein und Bad Schandau, der sogenannten Sense. Seit diesem Tag ist die Straße gesperrt. Und das bewegt die Gemüter der Einwohner und Vermieter und vor allem die der Kraftfahrer. Denn solange wie die Sense gesperrt ist, ist die direkte Verbindung zwischen Hohnstein und Bad Schandau gekappt. Es geht nur über eine beschwerliche Umleitung über Waltersdorf und Porschdorf.

Als bekannt wurde, dass die Straße vielleicht erst 2018 saniert werden kann, formierte sich eine Initiative von Goßdorfer Einwohnern (SZ berichtete). Sie sammeln Unterschriften und reichten eine Petition an den Landtagspräsidenten Matthias Köhler (CDU) ein. Sie nutzten auch die Bürgerfragestunde im Kreistag.

In der Straßenbauverwaltung im Landratsamt suchte man daraufhin nach einer Lösung. Und inzwischen scheint der Fahrplan für die Beseitigung der Schäden zu stehen. Geht dieser auf, soll noch 2017 mit dem Straßenbau begonnen werden. Das allerdings sei abhängig von verschiedenen Genehmigungsverfahren, teilt das Landratsamt Prima mit. Zudem ist der Baubeginn abhängig von Fördermitteln. Bei einer geschätzten Bausumme von 2,5 Millionen Euro ist der Landkreis auf Zuschüsse durch den Freistaat angewiesen. Geld für Planungsleistungen wurden bereits in den Haushalt 2016 mit aufgenommen. Der Eigenanteil des Landkreises findet sich im Haushaltsplan 2017 wieder.

Im Landratsamt geht man nun davon aus, dass im Februar der Antrag auf Fördermittel gestellt wird. Bis dahin müssen allerdings auch alle Baunterlagen komplett

SZ 31.12.16 Nr. 1/17 S. 1

sein und es muss Baurecht bestehen. Um in diesem Punkt keine Zeit zu verlieren, habe man sich bereits mit der Forstbehörde und der Nationalparkverwaltung abgestimmt. Das hatte allerdings zur Folge, dass die Bauplanung erst im November starten konnte. Bis zu einer Entscheidung soll es maximal acht Wochen dauern, das heißt, es könnte noch im Frühsommer mit dem Bau begonnen werden. Inzwischen will das Landratsamt weitere Arbeiten aussprechen.

Die Sanierung selbst sorgt bei den Planern für Kopfzerbrechen. Aufgrund der schwierigen topographischen Gegebenheiten stehen Ingenieure und Bauleute vor einer großen Herausforderung. So müssen auf sehr engem Raum Stützwände neu errichtet werden.

Das Landratsamt geht von einer Bauzeit von etwa neun Monaten aus. Damit wäre eine Wiedereröffnung der Straße Mitte 2018 möglich – statt wie bisher angekündigt erst 2019. Um schneller voranzukommen, könnten die Bauleute in mehreren Schichten oder auch an den Wochenenden arbeiten, was aber zusätzlich kostet. Solche Details müssen noch geregelt werden.

Immer wieder diskutiert und von der Goßdorfer Initiativgruppe auch gefordert wurde, die Straße vor der Sanierung wenigstens halbseitig zu öffnen, damit der Verkehr wieder rollen kann. Das lehnt das Landratsamt weiterhin ab. Die Fahrbahn sei an den unterspülten Bereichen nicht stabil, das Risiko weiterer Abbrüche groß, erklärt die Straßenbaubehörde. Wolle man die Fahrbahn für eine einspurige Nutzung stabilisieren, würde das aufgrund des notwendigen Einbaus von Spundwänden allein an einer betroffenen Stelle rund 400.000 Euro kosten, schätzen die Planer. Das will der Landkreis nicht ausgeben.

Die Straßenbauverwaltung favorisiert deshalb eine nachhaltige Schadensbeseitigung. Das heißt allerdings, dass die Trasse

weiter gesperrt bleibt. Und die Umleitungsstrecke ist im Winter aufgrund ihres starken Gefälles sowohl in den Serpentinien als auch zwischen der Hocksteinschänke und Waltersdorf gefährlich. Laut Landratsamt haben zumindest die Serpentinien beim Winterdienstplan Priorität. Der nächste Test könnte schon ab Mitte nächster Woche bevorstehen, wenn wie vorhergesagt Schnee kommt.

SZ 01.12.16 Sächsische Schweiz S. 1 11.1.17 Baubeginn an der Sense im neuen Jahr

Der Fahrplan im Landratsamt für die Schadensbeseitigung an der Straße zwischen Hohnstein und Bad Schandau, der Sense, steht. Geht dieser auf, soll noch 2017 mit den Arbeiten begonnen werden. Das allerdings ist abhängig von verschiedenen Genehmigungsverfahren, die die Straßenbauverwaltung im Landratsamt durchlaufen muss. Und natürlich ist der Baubeginn auch abhängig von den Fördermitteln.

Bei einer geschätzten Bausumme von derzeit 2,5 Millionen Euro ist der Landkreis auf Zuschüsse vom Freistaat angewiesen. Geld für Planungsleistungen wurden bereits in den Haushalt 2016 aufgenommen. Der Eigenanteil des Landkreises für den Bau findet sich im Haushaltsplan 2017 wieder. Im Landratsamt geht man nun davon aus, dass im Februar der Antrag auf Fördermittel gestellt wird. (SZ/aw)

→ Sanierung wird umfangreich – S. 15